

# Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG - SEIT 1802 - ÜBERPARTEILICH



**Das göttliche Awopbopalooop**  
Little Richard, der Mann der den  
Rock'n'Roll verkörperte, ist tot *Seite 18*

**Ewiges gestern**  
Die 50er Jahre als Trend  
für Frauen? *Magazin*



Montag, 11. Mai 2020 **Kölner Stadt-Anzeiger** Nr. 109 - SSK - Einzelpreis 1,80 € (Belgien 2,10 €; Niederlande 2,10 €)



## Frühjahrsputz im Dom

Die Dombauhütte  
nutzt die Corona-Krise,  
um im Südturm  
das Treppenhaus  
zu reinigen » **Lokales**

Foto: Firma Graffiti-Guard, Dombauhütte

## Polizeichef entsetzt über Corona-Demo

Jacob kritisiert fehlende  
Sicherheits-Abstände –  
Proteste auch in anderen  
Städten

VON ALEXANDER HOLECEK

Köln. Ohne Genehmigung und ohne Hygieneabstände einzuhalten, haben mehrere Hundert Menschen in der Kölner Innenstadt gegen die Corona-Einschränkungen protestiert. Der Demonstrationzug verlief nach Polizeiangaben am Samstag nachmittag lautstark vom Neumarkt über die Ringe bis zum Roncalliplatz. Mundschutze hätten die Teilnehmer demnach nicht getragen, viele nahmen stattdessen ihre Kinder mit. Polizisten machten die mutmaßliche Leiterin der Demonstration auf der Domplatte aus und nahmen deren Personalien sowie die weiterer Teilnehmer auf. Am Abend löste sich die Demo auf.

Kölns Polizeipräsident Uwe Jacob zeigte sich entsetzt. „Ein Großteil der Demonstranten hat Unbeteiligte mehrfach dazu aufgefordert, den Mundschutz abzulegen und ohne Maske die Geschäfte zu betreten. Dafür haben wir absolut kein Verständnis“, sagte Jacob. „Offenbar haben diese Menschen immer noch nicht verstanden, dass es hier nicht nur um ihre Gesundheit, sondern auch um das Leben anderer Menschen geht.“

Noch größere, ähnlich gelagerte Demonstrationen gab es am Wochenende in München, Berlin und Frankfurt. In Stuttgart versammelten sich etwa 5000 Menschen. Im Zuge einer Kundgebung in Dortmund griff ein mutmaßlich Rechtsextremer zwei WDR-Journalisten an. » **Thema des Tages Seite 2**

## Warnung vor der zweiten Welle

Kölner Infektiologe: „Bedrohung ernst nehmen!“ – Massentest auf Schlachthof

VON JOACHIM FRANK, PAUL GROSS  
UND KARLHEINZ WAGNER

Köln. Die Zahl der positiv auf das Coronavirus getesteten Arbeiter auf einem Schlachthof in Coesfeld ist bis Sonntag nachmittag nach der Anordnung von Massentests auf 230 Fälle angestiegen – die Ergebnisse von rund 250 der fast 960 durchgeführten Tests standen noch aus. Der Kreis Coesfeld setzte in der Folge dieser Entwicklung eine Reihe der für Montag geplanten Lockerungen wieder aus. Im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ warnte der Kölner Infektiologe Gerd Fätkenheuer mit Blick auf das Virus, dass es zu einer „zweiten Welle kommt, die dann von unvergleichlich größerer Wucht sein wird“.

### Kritik an Unterbringung der Arbeiter

Nach den hohen Infektionszahlen auf den Schlachthöfen steht die Fleischindustrie wegen der Arbeits- und Unterkunftsbedingungen in der Kritik. Die Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten (NGG) geht davon aus, dass die Unterbringung der Arbeiter – viele aus Ost- und Südosteuropa, viele bei Subunternehmern beschäftigt – die Verbreitung des Virus begünstigt. Referatsleiter Thomas Bernhard sagt: „Sie wohnen zu eng aufeinander.“ Zu kleine Wohnungen, zu viele Leute darin, zu wenig Sanitäräume – das sei „ein riesenproblem“.

Den Stopp der Lockerungen im Kreis Coesfeld rechtfertigte NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU): „Wenn man öffnet, muss man da, wo Gefahr ist, konsequent handeln“, sagte Laschet, „der Schutz der Bevölkerung steht vor allem.“

### Wirksames Medikament in Reichweite

Zur Bekämpfung der durch das Coronavirus ausgelösten Lungenkrankheit Covid-19 soll es schon in Kürze ein Medikament geben. Das Präparat Remdesivir „werden wir binnen Wochen oder weniger Monate zur Verfügung haben“, sagte der Leiter der Infektiologie am Universitätsklinikum Köln, Gerd Fätkenheuer, dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. „Wir können sagen:

„Wenn man öffnet,  
muss man da, wo Gefahr  
ist, konsequent handeln

Armin Laschet, Ministerpräsident  
von Nordrhein-Westfalen

Remdesivir wirkt. Wir haben nachgewiesen, dass das Medikament bei einer Covid-19-Erkrankung den schweren Verlauf abmildert und verkürzt.“ Das Präparat „sollte einfach und günstig herstellbar sein“, betonte Fätkenheuer.

Angesichts der Lockerungen von Corona-Beschränkungen ruft der Experte dazu auf, die Bedrohung durch das Virus nach wie vor ernst zu nehmen. „Wir müssen befürchten, dass es sich jetzt schleichend, gleichsam unter dem Radar, ausbreitet – wir müssen die Regeln beachten, die Regeln beachten, die Regeln beachten!“

### Forderung nach Grenzöffnungen

Auf Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) wächst der Druck, die Außengrenzen wieder zu öffnen. „Schutz und Durchlässigkeit in den Grenzregionen schnellstmöglich zu gewährleisten, ist ein gesamt-europäischer Auftrag“, sagte SPD-Chef Norbert Walter-Borjans den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Würden Corona-Auflagen im Inland gelockert, dürfe es nicht bei der harten Grenzschließung bleiben, forderte Walter-Borjans. Auch NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) forderte, die Kontrollen an der deutsch-französischen Grenzen möglichst schon ab Anfang der nächsten Woche wieder aufzuheben.

### Olaf Scholz fordert Reichensteuer

Angesichts der Kosten durch die Corona-Krise fordert Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) höhere Steuern für besonders vermögende Bürger. Die Bürger, die „sehr, sehr viel verdienen, sollten einen etwas höheren Beitrag leisten“, sagte Scholz dem „Tagesspiegel“. Der Vizekanzler wies in dem Zusammenhang als Richtschnur auf das Wahlprogramm 2017, in dem die SPD einen Spitzensteuersatz von 45 Prozent und die Einführung einer Reichensteuer gefordert hatte. Diese Steuer in Höhe von drei Prozent auf den Spitzensteuersatz sollte ab einem zu versteuernden Einkommen für Ledige von 250.000 Euro gezahlt werden. (mit dpa)

» **Wirtschaft Seite 7**  
» **Spezial Seite 12**

### Das Coronavirus in Zahlen

Stand: 10. Mai, in Klammern: Vortag

Deutschland		
169 500 (168 300)	144 400 (143 300)	7 438 (7 337)
Infiziert	Genesen	Gestorben
darunter Nordrhein-Westfalen:		
34 946 (34 699)	28 661 (28 219)	1 424 (1 423)
darunter Köln:		
2 389 (2 386)	2 182 (2 164)	97 (96)

Quellen: RKI, Gesundheitsamt NRW, Stadt Köln

## KÖLN

### CONTRACT TRACING

#### Dem Coronavirus auf der Spur

Das städtische Gesundheitsamt verfolgt mit einem eigenen Team die Kontaktpersonen von Corona-Patienten. So sollen die Infektionsketten frühzeitig durchbrochen werden. Das Contract Tracing gilt als vorbildlich.

» **Seite 21**

### NACHRICHTEN

#### MAGISCHE WELTSTARS

#### Zauberer Roy ist tot

Roy Horn, als Teil des Zauberer-Duos Siegfried & Roy, zu Welt- und Ruhm gelangt, ist in einem Krankenhaus von Las Vegas an den Folgen von Covid-19 gestorben. Er wurde 75 Jahre alt.

» **Panorama Seite 14**

#### 1. FC KÖLN

#### Trio wieder negativ

Beim 1. FC Köln sind die mit dem Coronavirus infizierten Ismail Jakobs, Niklas Hauptmann und Daniel Schütz nur sechs Tage nach einem positiven Test wieder negativ getestet worden.

» **Sport Seite 16**

#### BUNDESLIGA

#### Schock aus Dresden

Hinter den Plänen für einen Restart im Profifußball stehen durch den „Fall Dresden“ mit zwei weiteren Coronafällen wieder große Fragezeichen. Für die DFL ist die Lage noch unter Kontrolle.

» **Sport Seite 15**

#### LESERFORUM

» **Seite 9**

#### RHEINLAND-WETTER

Morgens	Mittags	Abends
7°	13°	13°
min/max am Tag	6° / 13°	
min in der Nacht	2°	

#### SO ERREICHEN SIE UNS

Abonnenten-Service:

0221 / 925 864 20

Telefonische Anzeigenannahme:

0221 / 925 864 10

E-Mail:

ksta-redaktion@dumont.de

Kontakt:

Amsterdamer Str. 192

50735 Köln

Telefon: 0221 / 224-0

Fax: 0221 / 224-2524

[www.ksta.de](http://www.ksta.de)

[twitter.com/ksta\\_news](https://twitter.com/ksta_news)

[ksta.de/telegram](https://t.me/ksta_de/telegram)





# Graffiti-Entfernung im Dom mit Europarekord

Im Südturm läuft die Reinigung des Treppenturms. Eine Fläche von 1400 Quadratmetern sieht jetzt laut Dombaumeister Peter Füssenich fast wieder so aus „wie am Tag der Domweihe“

Mit einem Hochdruckreiniger werden die Graffiti entfernt, die Dombesucher über Jahrzehnte hinweg an den Wänden des Treppenturms hinterlassen hatten.

VON JOACHIM FRANK

Als Architektur ist der Dom vollendet, als Bauwerk wird er niemals fertig. Für den Dombaumeister und die Dombauhütte mit ihren fast 100 Mitarbeitern ist das die Da-seinsgarantie. Auch während des Lock-downs in der Corona-Krise „war uns nicht langweilig“, berichtet Dombaumeister Peter Füssenich. „Wir haben die Chance des leeren Doms für Reparatur- und Reinigungsarbeiten genutzt.“

Regelrecht begeistert ist Füssenich von der Säuberung im Inneren des Südturms, der seit dem Lockdown im März für Turmbesteigungen geschlossen ist. „Wir befreien derzeit die Wände im Treppenturm komplett von Graffiti und versehen sie mit einem Schutzüberzug gegen neue Schmierereien. Das Treppenhaus sieht jetzt fast wieder aus wie am Tag der Domweihe.“

Aktuell dürfte der Dom nach Aussage der mit der Reinigung beauftragten Spezialfirma „Graffiti-Guard“ aus Wiesbaden einen Europarekord halten mit der höhen- und flächenmäßig größten Graffiti-Entfernung: Rund 1400 Quadratmeter Sandsteinmauerwerk im Südturm auf einer Höhe von null bis hundert Meter wurden gesäubert. Zwei Drit-

tel der Gesamtfläche waren von Graffiti aller Art übersät, teils in mehreren Schichten. Auf der Besucherplattform in 100 Metern Höhe waren sogar 100 Prozent der Natursteinflächen bedeckt. Zusätzlich wurde bei der Reinigung des Bodens und der Wände eine Unmenge alter Kaugummis entfernt. Etwa 3000 waren es allein auf der 75-Meter-Ebene.

Das älteste gefundene Graffiti, in den Stein geritzt, stammt übrigens aus dem Jahre 1909. „Das haben wir als Zeitdokument erhalten“, berichtet Füssenich. Auch die Kathedrale gebe Zeugnis von dem „scheinbar ewigen Phänomen, dass die Menschen sich verewigen müssen. Sie hinterlassen der Nachwelt so weltbewegende Mitteilungen wie „Marcel was here“ oder »Edo liebt Sonja.« Und ist eine Fläche erst einmal schmutzige und beschmiert, dann kommt schnell noch mehr dazu. Anders herum: Füssenich hofft generell, dass die Zurückhaltung größer oder die Hemmschwelle höher ist, „wenn ein Gebäude sauber und ordentlich aussieht“.

Zugleich nutzten der Dombaumeister und sein Team die Gelegenheit, die durch die vielen Tausend Besucher ausgetretenen Treppenstufen der Turmbesteigung zu re-

parieren und auch im Dom selbst Schäden zu beseitigen, die aus der Beanspruchung durch die vielen Besucher resultieren. Wenn sonst jeden Tag mehr als 20 000 und in Spitzenzeiten sogar 30 000 Menschen durch die Kathedrale laufen, sind bestimmte Arbeiten schlicht unmöglich. So hätten die Mosaik- und Plattenbeläge im Chorumgang „sichtbar gelitten“, erklärt Füssenich. Ende des 19. Jahrhunderts waren fast 1350 Quadratmeter Fläche im Ostteil des Doms mit keramischen Mosaiksteinchen der Firma Villeroy & Boch belegt worden, die größere Haltbarkeit versprochen als die traditionellen Intarsien. Am flächenmäßig größten Kunstwerk des Doms sei es „zu vielen kleinen Rissen, Hohlstellen und Ausbrüchen von Mosaiksteinen gekommen“. Bei der Restaurierung wurden jetzt Mosaiksteine ergänzt, die Hohlstellen gefüllt und Plattenbeläge ausgetauscht.

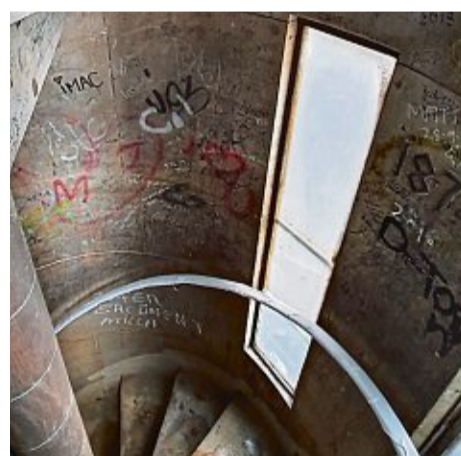
Mindestens bis Pfingsten finden keine Domführungen statt. So lange bleiben auch die Turmbesteigung und die Domschatzkammer geschlossen. Derzeit würden „Konzepte überlegt, wie man die Turmbesteigung unter Corona-Bedingungen wieder öffnen kann“, sagt Peter Füssenich. Aber noch gebe es auch hierfür kein Datum.



Restauratorin Sandra Williger von der Dombauhütte bessert schadhafte Stellen des Mosaikfußbodens im Chorumgang aus.



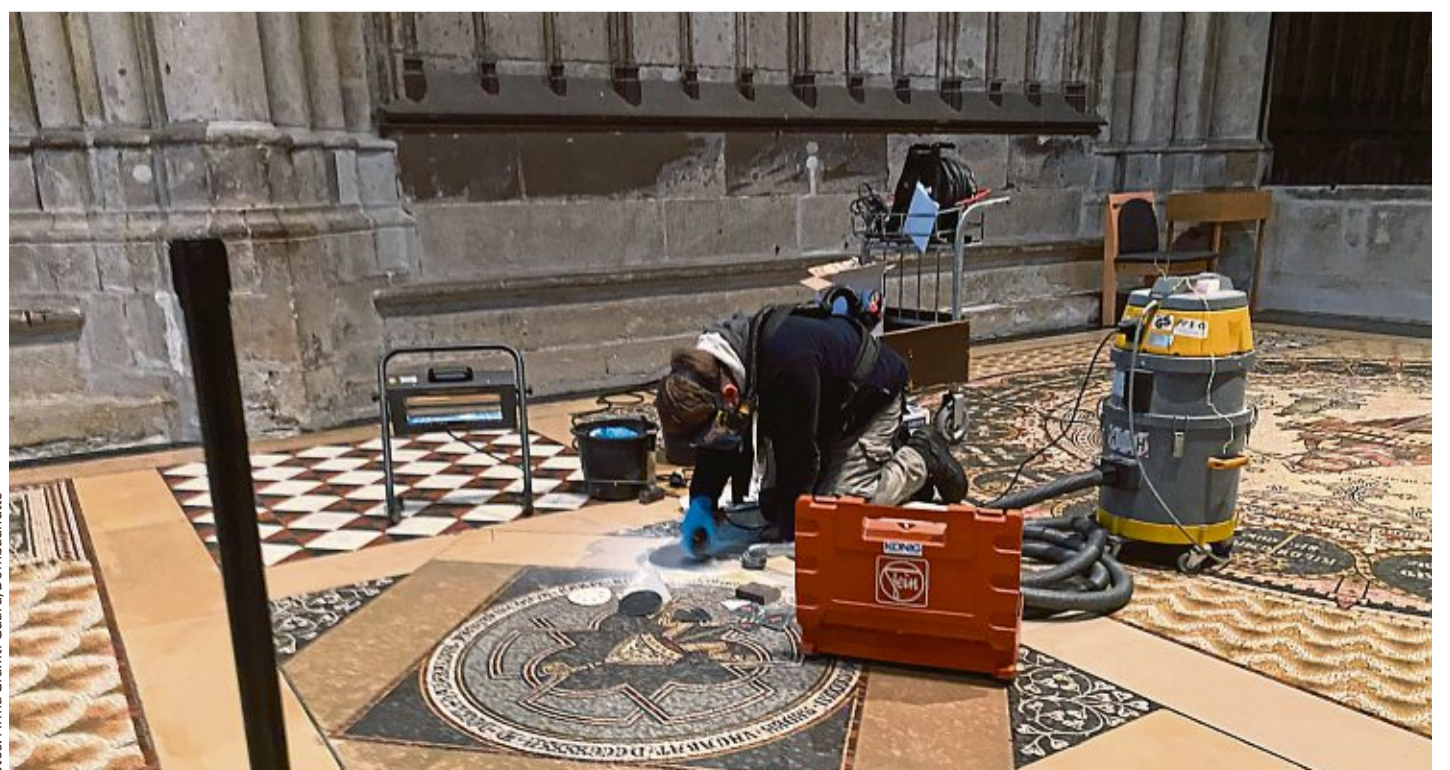
Udo Ernst von der Firma Graffiti-Guard auf der Besucherplattform



Vorher...



... nachher



Restaurator Jasper Völkert von der Dombauhütte im Chorumgang. Der Boden hat unter den Tritten Tausender Besucher deutlich gelitten.

Fotos: Firma Graffiti-Guard, Dombauhütte